

„Offizielle Erzählungen“ – zur Darstellung des Faschismus und des Nationalsozialismus in italienischen, deutschen und österreichischen Schulgeschichtsbüchern

Christoph Kühberger

Schulbücher gelten als offizielle Darstellungen der Geschichte. Im Gegensatz zu vielen anderen Produkten der Geschichtskultur unterliegen sie einer staatlichen Zulassungspflicht und Kontrolle. Die Frage, die sich jedoch gerade vor diesem Hintergrund stellt, ist, welche geschichtswissenschaftlichen Theorien und welche geschichtsdidaktischen Konzepte im Zusammenhang mit der Bewältigung und Aufarbeitung dieser Zeit bei Lernenden der Sekundarstufe I angeboten werden. Wie werden die Diktaturen bewertet und welche Möglichkeit wird den Schülerinnen und Schülern geboten, um sich mit dem didaktisierten Material auseinanderzusetzen? Ausgehend von einer qualitativen Analyse von aktuellen italienischen, österreichischen und deutschen Geschichtsschulbüchern soll herausgearbeitet werden, wie der italienische Faschismus und der deutsche Nationalsozialismus narrativ konzipiert werden und inwieweit den Lernenden die Chance zur selbstständigen Bewertung dieser nach wie vor „nicht abgekühlten Geschichte“ geboten wird. Dabei wird vor allem versucht, eine Brücke zur derzeitigen Kompetenzdebatte in der Geschichts- und Politikdidaktik zu schlagen, wo man sich mit den domänenspezifischen Kompetenzen beschäftigt, die sich Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit aneignen sollten. Im Bezug auf die beiden Diktaturen ist dies besonders interessant, da es zu prüfen gilt, inwieweit in den drei Demokratien der Umgang mit den beiden Diktaturen im Sinn des Erwerbs eines reflektierten und (selbst)reflexiven Geschichtsbewusstseins, was heute weitgehend konsensual als Ziel des Geschichtsunterrichtes angesehen werden kann, im Mittelpunkt steht oder, ob man angesichts des nach wie vor „heißen Themas“ andere Zugänge wählt, die etwa stark normativen Charakter besitzen, emotional Überwältigungsstrategien wählen o.ä.

CV:

Christoph Kühberger, Mag. et Dr.phil, geboren 1975 in Salzburg, studierte an der Universität Salzburg und an der Università degli Studi di Perugia Lehramt Geschichte und Italianistik, 2003 Dissertation zur faschistischen und nationalsozialistischen Festkultur, 2002-2004 Forschungsassistent am Institut für Philosophie der Universität Salzburg, 2004-2006 Leiter der Geschichtsdidaktik am Historischen Institut der Universität Greifswald, 2006-2008 Mitarbeiter an der Zentralen Arbeitsstelle für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung der Universität Salzburg. Seit 2008 Juniorprofessor für Vergleichende Neuere und Neue

europäische Kulturgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Hildesheim.
Arbeitsschwerpunkte: Neue Kulturgeschichte, Transkulturelle Studien, Geschichts- und Politikdidaktik. Publikationen (Auswahl): Ch. Kühberger/ C. Sedmak: Ethik der Geschichtswissenschaft. Wien 2008. – Ch. Kühberger: Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen. Wien – Innsbruck 2009. – D. Mellies/ Ch. Kühberger (Hg.): Inventing the EU. Zur De-Konstruktion der Darstellung der Geschichte der EU in deutschen, österreichischen und polnischen Schulgeschichtsbüchern. Schwalbach/ Ts. 2009.